

Bad Aussee, 3. August 1927  
 Lerchenreith 21.

Lieber, hochgeschätzter Herr  
 und Freund!

Was für einen aufwühlenden Be-  
 richt haben Sie mir da geschickt!

Ja, unter den geschilderten Umständen  
 begreife ich Sie mit so rätselhaft  
 gewesenem Verhalten. Von „Vergerken“  
 kann und darf da wohl nicht die  
 Rede sein; eher von Verstehen.

Und ich verstehe Sie ganz. Eine  
 falsche Auffassung ist in Ihrem Falle  
 bei mir ausgeschlossen.

Vor das Leben nach allen Richtungen  
 so gründlich kennen gelernt, wie ich,

Dem kann die Einfühlung in die  
komplizierten Vorgänge einer ver-  
wandten Psyche nicht schwer fallen.  
Ich wünsche Ihnen im Vereine mit  
meiner Frau nur, dass Sie nun mit  
Ihren Enttäuschungen zu Ende sind  
und <sup>dass</sup> ein reines, ungetrübtes Glück  
die weiteren Jahre Ihres seelisch  
so reichen Lebens verklären möge.  
Sie denken manches Erlebte der jün-  
gsten Zeit nur an und stellen mir  
Näheres für mündliche Aussprache  
in Aussicht. Ob es nun dazu  
kommt oder nicht, seien Sie ver-  
sichert, dass Sie sich an keinen  
Unwürdigen mit Ihrem Vertrauen  
gewendet haben werden!





Auch meine Frau wünscht Ihnen  
die schönste Gestaltung Ihres  
früheren Lebenslaufes und lässt  
Sie bestens grüßen.

Ich bin in Arbeit eingespannt,  
und im Uebrigen geniesse ich auf  
meine Weise die unvergleichliche  
Natur, die mich umgibt, und tauche  
meine fast einunddreißigjährigen  
Glieder in die Wonneflut meines  
einsamen Alpensees.

Fallenfalls hoffe ich Sie im Herbst  
wohl und glücklich wiederzusehen.

Darf ich Sie noch bitten, die geheim-  
nisvolle (weil von mir noch uner-  
ratene) Freundin zu grüßen?

In aufrichtiger Ergebenheit  
der Ihrige

Wilh. König



144-7315/73